

Wo bleibt der Friedefürst?

Ich kenne eine alte Frau, die ihre Leichtigkeit schon in Kindertagen während des Bombenkrieges verloren hat. Die Geburten ihres Sohnes und Enkelsohnes erlebte sie beide Male mit demselben Schrecken: Ein Junge. Der muss zur Armee.

Ich glaube, dass dies nicht zuerst aus der Angst herrührte, dass diese beiden Menschen ihr Leben als Soldaten verlieren könnten. Als Pazifistin, die sie war und ist, fürchtete sie vielmehr, dass die beiden Männer, die ihrem Herzen so nah sind, womöglich eines Tages auf andere Menschen würden schießen müssen und darüber nie wieder Frieden fänden.

Dies geschieht ja immer wieder und überall auf der Welt.

Hier in unserem Heimatland zuletzt an der innerdeutschen Grenze.

Nun hat Kasachstans Präsident Tokajew einen Schießbefehl erteilt. Sicherheitskräfte sollen ohne Vorwarnung das Feuer eröffnen. Sie sollen auf ihre Landleute schießen, die sich gegen das Regime wehren, welches zuletzt Treibstoffpreise erhöht hatte.

Kasachstan haben die meisten unter uns wahrscheinlich nur als Herkunftsort russlanddeutscher Spätaussiedler im Kopf. Wir wissen wenig. Es mangelt uns an eigenen Bildern. Die Menschen, die dort leben, die Mütter und Väter, Frauen und Männer sind uns dabei ganz ähnlich. Sie fürchten wie wir, dass Krieg das lebend er verschlingt, die als unschuldige Kinder geboren wurden, großgeworden mit der Hoffnung auf ein erfülltes gelingendes Leben.

Noch ist der Stern von Bethlehem zu sehen.

Noch hören wir das „Fürchtet euch nicht und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

In der alten Geschichte folgte auf die Geburt Jesu der bethlehemitische Kindermord. Die kleinen Jungen sollten gar nicht erst groß werden, gar nicht erst Widerstand leisten, selbstbestimmt und womöglich unbequem leben wollen. Es war ein Blutbad von vielen. Irgendwen hat Heroldes in Marsch gesetzt und mit einem tödlichen Befehl versehen.

Wir stehen heute einmal mehr vor der alten Gewaltgeschichte.

Ohnmächtig wie das Kind in der Krippe, voller Sehnsucht, dass der Friedefürst endlich regiert.